



Hafeninformation

Fort-de-France, Martinique



Im türkisblauen Meer zwischen Dominica und St. Lucia gelegen, könnte man Martinique als ein Fleckchen Europa mitten in der Karibik bezeichnen. Die Insel, die zu den kleinen Antillen gehört, ist ein Überseedepartement und eine Region Frankreichs. Als vollintegrierter Teil des Landes ist Martinique somit auch Teil der Europäischen Union. Das Klima ist gemäßigt tropisch und durch die Lage der Insel wird es selten drückend schwül. In der Sprache der Ureinwohner wurde die Insel Madinina genannt, was so viel

bedeutet wie Blumeninsel. Diese Bezeichnung wird auch heute noch zu Recht genutzt, denn die Insel ist landschaftlich sehr vielfältig. Hibiskus, Bougainvillea, Magnolien, Oleander und Flamingoblumen gehören ebenso zu Martinique wie schöne Sandstrände, Regenwald und Ananas- und Zuckerrohrplantagen. Schon Kolumbus beschrieb die Insel als „besten, fruchtbarsten und lieblichsten Flecken der Erde“. Überzeugen Sie sich selbst davon und genießen Sie einen wunderschönen Tag auf Martinique.

Die Region

Bereits während seiner zweiten Reise entdeckte und taufte Kolumbus Martinique, aber erst bei seiner vierten Entdeckungstour 1502 ging er auch an Land. Bis dahin lebten erst Arawaks und später Kariben abgeschieden auf der Insel. Kolonisiert wurde Martinique erst im 17. Jahrhundert von den Franzosen, die zum ersten Mal Zuckerrohr pflanzten und damit für einen großen wirtschaftlichen Aufschwung sorgten. Lange Jahre unter französischer Herrschaft, wurde die Insel nach zahlreichen Kriegen durch Briten besetzt, ging aber wieder in französische Hände. Über die Jahrhunderte gab es mehrere Sklavenaufstände auf Martinique, bevor die Sklaverei 1848 abgeschafft wurde. Die Folge dessen war der wirtschaftliche Zusammenbruch der Insel, die auch immer mehr an Bedeutung verlor. Das schlimmste Ereignis in der Geschichte Martiniques war jedoch der Vulkanausbruch des Mont Pelée am 8. Mai 1902, der die Stadt Saint-Pierre fast vollständig zerstörte und 30.000 Menschenleben forderte. Daraufhin erlebte Fort-de-France einen Aufschwung und hat sich mittlerweile mit fast 100.000 Einwohnern als Hauptstadt etabliert.

KLEINER SPRACHFÜHRER FRANZÖSISCH

- Ja.....Oui
- Nein.....Non
- Bitte.....Je vous en prie/De rien
- Danke.....Merci
- Guten Morgen.....Bonjour
- Guten Tag.....Bonjour / Bon après-midi
- Guten Abend.....Bonsoir
- Hallo.....Salut
- Auf Wiedersehen.....Au revoir
- Bis später.....A plus tard

VOR ORT

Taxi und öffentliche Verkehrsmittel

Taxis sind im Hafen in ausreichender Anzahl vorhanden.

Wichtige Telefonnummern

- Polizei: 17
- Ambulanz: 15
- Feuerwehr: 18



Fort-de-France

Die 100.000 Einwohner große Stadt ist eine der größten der Antillen und bietet den Besuchern eine interessante Mischung aus Frankreich mit karibischen Einflüssen. Sehenswert sind unter anderem die Markthalle mit ihren exotischen Früchten und die Bibliothèque Schoelcher. Das namensgebende Fort dient immer noch militärischen Zwecken und kann nicht besichtigt werden.

Saint-Pierre

Die kleine Küstenstadt Saint-Pierre liegt rund 30 km nordwestlich von Fort-de-France und wird liebevoll „Kleines Paris der Antillen“ genannt. Nach dem Vulkanausbruch 1902 des 7 km nordöstlich aufragenden Vulkans Mont Pelée zerstört, hat es sich nach dem Wiederaufbau zu einem beliebten Ziel für Touristen entwickelt. Sehenswert sind die Geburtskirche Église de la Nativité sowie die ehemalige Kathedrale Notre-Dame-de-l'Assomption.



Distillerie Depaz

Dem Vulkanausbruch zum Opfer gefallen sind auch die im 17. Jh. gegründete Distillerie Depaz und das dazugehörige Anwesen. Im Jahr 1917 wurde die Brenneret wiedereröffnet und 5 Jahre später wurde auch das Pflanzhaus wiederaufgebaut. Rund 250 Tonnen Zuckerrohr werden hier täglich verarbeitet und daraus 25.000 Liter Rum hergestellt. Den besonderen Geschmack erhält der Rum u.a. durch den Anbau auf vulkanischem Boden.

Jardin de Balata

Etwa 10 km nördlich der Hauptstadt kann man den botanischen Garten Jardin de Balata mit seinen exotischen Pflanzen und Kolibris besuchen. Der Besitzer, leidenschaftlicher Botaniker, Landschaftsarchitekt und Künstler beschloss 1982 diesen Ort der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Besucher dürfen sich nicht nur auf das traditionelle kreolische Haus, sondern auch auf eine Vielzahl unterschiedlicher Hibiskus-, Orchideen- und Palmenarten freuen.

